

ziemlich weit im Walde rauschen hört. Es handelt sich eher um Stromschnellen zwischen malerischen Felsblöcken hindurch. Unser «Hallerbach», und doch wieder ganz verschieden davon. Bei der Prüm ist das Flußbett viel breiter und dieser sehr romantische Teil ist verhältnismäßig recht kurz. Schade nur, daß man keinen Fußpfad unten längs dem Wasser hier angelegt hat. Es handelt sich nur um eine Strecke von höchstens einigen Hundert Metern, und einige Felsensprengungen dürften doch sicher nicht unerschwinglich teuer sein, wo doch die Jugend der Nachbardörfer Irrel und Prümzurly wohl gerne unentgeltlich mithelfen würde, um etwas Ordentliches zu schaffen.

Diese Stromschnellen (vulgo Wasserfälle) sind wirklich sehr sehenswert, darum schnell an diese Arbeit, deren Ergebnis den Touristenverkehr sicher bedeutend steigern wird!

Nachher führte unser Weg nach Prümzurly, wo wir Mittagrast machten, um später über Ferschweiler nach Weilerbach zu unserer Sauerbahn zu gelangen. Die Schlußpromenade von Ferschweiler nach Weilerbach war äußerst angenehm. Auf einer guten Straße, ohne Verkehrsbelästigung, geht es mit leichtem Fall talabwärts; zu beiden Seiten erfrischender Wald, zu unserer Rechten, etwas tiefer, schlängelt sich der Silberstreifen des Weilerbachs hinunter; ab und zu murmelt rechts oder links eine Quelle.

Weilerbach, wieder eine Erinnerung an die Benediktiner-Abtei von Echternach, eine schloßartige Dependenz. Gehört seit 1815 zu Deutschland. Durch den Wiener Friedensvertrag von 1815 (oder, um uns moderner auszudrücken, durch das Wiener «Diktat» von 1815, denn heute sagt der Besiegte nicht mehr Friedensvertrag, sondern Diktat) wurde uns alles genommen, das wir seit Jahrhunderten auf dem rechten Ufer der Mosel und dem linken Ufer der Sauer unterhalb Wallendorf, und auf dem linken Ufer der Our oberhalb Wallendorf (mit Ausnahme eines kleinen Streifens bei Vianden) besaßen und man schlug es einfach zum Königreich Preußen. So verfügte es vor 116 Jahren das Diktat des Stärkeren. . . .

Deutsch-Weilerbach ist bei uns noch besonders durch die dortige Eisenindustrie der luxemburgischen Familie Emile Servais bekannt. Auf der luxemburgischen Seite befindet sich die Eisenbahnhaltestelle Weilerbach, das Institut Heliar (Luftkurort und Naturheilverfahren) sowie ein geräumiges Gasthaus, das dem durstigen und müden Wanderer willkommen ist.

Jenseits der Sauer bei Echternach, auf den Ernzerer Felsen und nach den Prümer Wasserfällen zu, war die Wegbezeichnung ausgezeichnet, wie man dies beim Eifelverein von jeher gewohnt ist. Überall fanden wir denselben Buchstaben «C» und es ist leicht, sich zurechtzufinden.

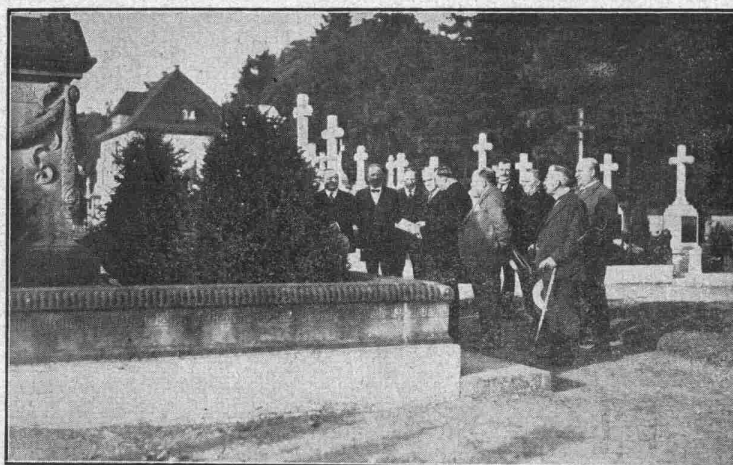
Als wir am oberen Ende der Prümer Wasserfälle die Straße überqueren mußten, bekamen wir einiges Bedenken. Wir fanden wohl den Buchstaben «C» wieder, wußten aber nicht, wohin er uns jetzt führen würde; wir hatten nämlich keine Wanderkarte der Eifel bei uns, und so mußten wir uns schließlich dazu bequemen, auf glühend heißer, schattenloser Landstraße in praller Mittagssonne Prümzurly zuzustreben. Eine bittere Viertelstunde!

Vor zwei Jahrzehnten besaß ich einmal einen vorzüglichen Eifelführer, der mir bei längeren Wanderungen in der Gegend von Daun, Manderscheid und Kyllburg usw. vorzügliche Dienste geleistet hat. Ich beging die Unvorsichtigkeit, ihn einem Freunde zu leihen, denn nur den Freund sah ich wieder.

Als wir schwitzend auf der weißen Landstraße nach Prümzurly wanderten, da schwor ich mir, mich wieder nach einem Eifelführer und nach guten Eifelkarten umzusehen. Man empfahl mir den Westdeutschen Führer und Wanderkarten-Verlag Wilhelm Stollfuß in Bonn am Rhein. Heute bin ich der glückliche Besitzer von allerlei nützlichem Material für Wanderungen in der Eifel, an der Mosel usw. — In der nächsten Nummer werde ich allerlei darüber ausplaudern, unter anderem auch, was alles der Buchstabe «C» in der Eifel bedeutet.

Jules KLENSCH.

Hommages posthumes à Paul Eyschen



Cliché Publicitas N° 730

Photo L'Illustré Luxembourgeois

La Fédération Nationale des Mutualités viennent de déposer sur la tombe de Paul Eyschen une plaque en marbre noir, montée avec beaucoup de bon goût sur une plaque en granit un peu plus grande, portant l'inscription suivante : La Fédération des Mutualistes à Paul Eyschen, auteur de la loi du 11. 7. 1891 - hommage et reconnaissance 11. 7. 1931. (Par une erreur regrettable la plaque porte deux fois 11. 6. au lieu de 11. 7). — Eine Ehrung Paul Eyschens durch den Nationalverband unserer Mutualisten.